

Eröffnung

Guter Gott, hier am Feldrand, draußen in der Natur, in deiner Schöpfung sind wir versammelt als deine Herde. Du bist unser Hirte. Wir wollen beten im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Hinführung

Draußen auf dem Feld erspüren wir, unter welchen Bedingungen eine Schafherde lebt, was ihr Schutz und Leitung bietet, wo aber auch die Gefahren liegen. Der Wolf kann sie reißen, es kann aber auch der Dieb durch die Hintertür kommen. Durch die Vordertür kommt allein der Hirte. Er gibt den Schafen Sicherheit und Schutz. Er führt sie auf dem Weg zum Weideland und wieder nach Hause. Er vertreibt wilde Tiere und Gefahren. Er kennt alle Schafe und vergisst keines. Er kümmert sich um seine Schafe, auch um das verlorene. All seine Schafe sind ihm ans Herz gewachsen. Die Schafe wiederum sind auf den Hirten angewiesen. Ohne ihn sind sie schutz- und orientierungslos. Sein Schutz gibt der Herde Bestand. Eine große, gesunde Herde zählte im Alten Orient zum wichtigsten Besitz des Menschen, lieferte sie doch Tierhäute, Wolle, Fleisch und Milch.

Kyrie

Oft laufen wir einfach mit, wie ein Schaf dem anderen hinterhertrottet, und suchen den Schutz in der Gruppe. Das scheint einfach, das scheint Sicherheit zu geben. Die Gruppe aber führt oftmals in die Irre. Sie bedarf eines Hirten. Wer aber ist das? Wem folgen wir (nach)? Wer / Was treibt uns an? Wer ist unser Leithammel? Wer ist der Hirte, dem wir vertrauen können, der uns den Weg zeigt und uns zu den ersehnten Weideplätzen führt und sicher zurück in den abendlichen Schutz des Stalles?

– Kyrie eleison

Manchmal sind wir selbst die Hirten. Wer ist aber eigentlich unsere Herde? Sind wir uns der Verantwortung dann bewusst? Was macht einen guten Hirten aus? Es ist einer, der seine Schafe kennt. Sie wiederum kennen seine Stimme. Die Beziehungen zwischen dem Hirten und seinen Schafen ist von Vertrauen geprägt und von Liebe. Ein guter Hirt ist den Schafen zugewandt, kümmert sich um jedes einzelne, selbstlos.

– Christe eleison

Jesus Christus, du willst unser Hirte sein, der das Verlorene sucht und sein Leben gibt für die Schafe. Du bist gekommen, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben.

– Kyrie eleison.

Tagesgebet

Herr Jesus Christus,

du hast dich den Menschen als der Hirte erwiesen, der ihnen den Weg zum Vater zeigt. Deine Liebe zu uns ging so weit, dass du dein eigenes Leben für uns eingesetzt hast, damit wir neue Lebensmöglichkeiten erhalten. Öffne du uns die Augen und den Geist, wenn Gefahr durch falsche Hirten droht, und schärfe unser Bewusstsein, wenn wir Orientierung im Hirtesein brauchen. Darum bitten wir dich, der du immer für uns da bist. Amen.

Gesang

Ja, freuet euch im Herrn

178

Evangelium

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Amen, amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.

Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.

Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus.

Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.

Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen.

Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.

Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen.

Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.

Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht; und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen.

Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Betrachtung

„Um als Mitglied einer Schafherde funktionieren zu können, muss man vor allem eines sein: ein Schaf!“ – so ein Ausspruch von Albert Einstein.

Ein Schaf ist manchmal ein bisschen naiv, es trottet im Gleichritt mit der Here mit, läuft dem Hirten hinterher.

Zuweilen aber bricht es auch aus und geht seinen eigenen Weg, fernab des Herdenweges. Ein Schaf hat seine eigene Individualität, um wie viel mehr wir als Schafe in der Herde Gottes.

Wir wollen unsere je eigene Identität leben und wollen oftmals nicht mittrotten in der Herde. Es fällt oft genug schwer, ein Schaf zu sein!

Und es bleibt die kritische Anfrage, ob es immer gut und erforderlich ist, ein Schaf in diesem Sinne zu sein, zumal wenn der Hirte Tempo und Außenbegrenzung der Herde vorgibt. Wie verlockend ist es hier auszubrechen! Wie notwendig aber auch, den Kreis zu erweitern und alle zu integrieren, die nicht unisono inmitten der Herde mitlaufen, gerade auch sie im Blick zu haben – ja, ist es nicht die Herausforderung eines jeden Hirten seine Schafe zu kennen und in ihrem je eigenen Wesen wahrzunehmen und jedem, ob in der Mitte oder am Rand, ob störrisch oder pflegeleicht, eine Wertschätzung

entgegenzubringen, ja sich einzusetzen für seine Schafe, zu kämpfen für ihre Rechte, für ihr Leben?

Nein! Vielmehr wird ihnen im Evangelium zugetraut, zwischen dem falschen und dem guten Hirten zu unterscheiden und sich nicht dem Mietling, dem Lohnarbeiter anzuvertrauen, sondern die Stimme ihres Hirten zu erkennen und auf ihn zu vertrauen. Die Herde weiß, zu wem sie gehört.

(vier Gruppen: 2x die „Schafgruppe“, 2x die „Hirtengruppe“)

Ich lade ein, ins Gespräch zu kommen innerhalb der Gruppe
Welche Eigenschaften braucht ein guter Hirte?

Wie ist das angemessene Verhalten eines Schafes in der Herde, die ein Ziel vor Augen hat: die Weideplätze.

Wo finden sich diese Eigenschaften heute im alltäglichen Leben? Wo werden sie gebraucht? Wo werden sie missachtet? Dann kommt jeweils eine Schaf- und eine Hirtengruppe zusammen und sie erzählen sich gegenseitig, was sie sich voneinander wünschen, was in ihrem Verhältnis in einer Schiefelage ist.

Gerne dürfen Sie bei ihren Überlegungen natürlich an die „Hirten der Kirche“, aber auch an die Herde, die „gläubigen Schafe“ mit einbeziehen – vielleicht tun sie das sogar ganz bewusst.

Lied

Mein Hirt ist Gott der Herr

140

Fürbitten

Guter Gott, du bist unser Hirte, auf dich vertrauen wir auf unseren Wegen.

1. Wir bitten dich: Schütze uns vor inneren und äußeren Gefahren.

A.: Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Wir bitten dich: Zeige du uns den Weg auf der Suche nach der Wasserquelle.
3. Wir bitten dich: Dein Band der Liebe halte uns, mal kürzer, mal länger, aber es sei nie abgeschnitten.

Erhöre uns in diesen Bitten, guter Gott.

Vater unser

Friedensgruß

Wir bitten um den Frieden Gottes:

Der unser Bewusstsein schärft,

der uns kritikfähig macht,

der uns Individualität verleiht,

der uns unseren guten Hirten erkennen lässt,

der uns Sicherheit und Schutz gibt.

Geben wir uns ein Zeichen des Friedens!

Friedenslied

Gib uns Frieden jeden Tag

181

Schlussgedanke

(eine jüdische Legende)

„Ein Viehhirt wusste nicht, wie man beten soll. Tag für Tag sprach er nur so: „Herr der Welt, offen und bekannt ist dir: Wenn du Vieh hättest und du gäbst es mir zum Hüten, der ich für alle um Lohn hüte, für dich würde ich es umsonst hüten, denn ich liebe dich!“

Eines Tages kam ein Gelehrter vorbei und hörte, wie der Hirte so betete.

Er sprach zu ihm: „Du Narr, so kann man doch nicht beten!“

Da antwortete der Hirte: „Wie soll ich denn beten?“

Und sogleich lehrte ihn der Gelehrte die wichtigsten Gebete, die Segenssprüche, das „Höre Israel“ und das Gebet für jeden Tag.

Zufrieden ging der Gelehrte wieder seines Weges. Nach einiger Zeit aber schien ihm eine Stimme im Traum, die zu ihm sprach: „Wenn du nicht sofort zum Hirten gehst und ihm sagst, er soll sprechen, wie er gewohnt war, ehe du zu ihm kamst, soll Böses dich treffen, denn du hast mir einen geraubt von der kommenden Welt!“

Gleich am nächsten Tag machte sich der Gelehrte auf. Er ging zum Hirten und fragte ihn: „Was betest du nun?“

Der Hirte aber antwortete: „Nichts, denn was du mich gelehrt hast, habe ich vergessen. Und ich fürchtete mich zu sagen: Wenn du Vieh hättest ..., weil du es mir verboten hast.“

Da erzählte ihm der Gelehrte, was ihm im Traum gesagt worden war.

Und darum geht es. Hier wollte einer das Gute tun und es wurde ihm gelohnt wie eine große Tat. Denn: „Der Barmherzige will das Herz.“ Darum denke der Mensch gute Gedanken zum Heiligen hin, gesegnet sei Er.“

Segen

„Gott segne dir den Weg, den du nun gehst.

Gott segne dir das Ziel, für das du lebst.

Sein Segen sei ein Licht um dich her

Und innen in deinem Herzen.

Aus deinen Augen strahle sein Licht

wie zwei Kerzen in den Fenstern eines Hauses,

in dem die Wanderer Schutz suchen

vor der stürmischen Nacht.

Wen immer du triffst,

wenn du über die Straße gehst,

ein freundlicher Blick von ihm möge dich treffen.

Gott schütze dich! Geh in seinem Frieden.“

Uns so segne uns Gott, der Vater + und der Sohn und der

Heilige Geist.

A.: Amen.

Schlusslied

Wer unterm Schutz des Höchsten steht

69